



Europas Naturerbe sichern Bayerns Heimat bewahren



FACHGRUNDLAGEN zum Managementplan für das FFH-Gebiet



„Habitate der Gelbbauchunke im
Landkreis Dingolfing-Landau“

NATURA 2000 – Managementplan für das FFH-Gebiet

Habitats der Gelbbauchunke im Landkreis Dingolfing-Landau (DE7340-371)

Auftraggeber:

Regierung von Niederbayern
Sachgebiet 51 Naturschutz
84028 Landshut

Bearbeiter:

Dipl.-Ing.(FH) Kathrin Kaltenbacher
Gaishof
84100 Niederaichbach

Forstlicher Fachbeitrag:
Hans-Jürgen Hirschfelder, Amt für Landwirtschaft und Forsten Landau a. d. Isar

Stand: Juni 2008

Bildnachweis: *Sofern nicht anders angegeben, stammen alle Fotos von den o.g. Autoren*



Regierung von Niederbayern, Regierungsplatz, 84028 Landshut



Gefördert mit Mitteln der Europäischen Union

Inhaltsverzeichnis

Teil II - Fachgrundlagen

1. Grundlagen	2
1.1 <u>Teilgebiet 01 – Oberteisbach</u>	2
1.1.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	2
1.1.1 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse	2
1.1.2 Schutzstatus	3
1.2 <u>Teilgebiet 02 – Dornwang</u>	3
1.2.1 Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen	3
1.2.2 Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse	4
1.2.3 Schutzstatus	4
2. Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und Methodik	5
3. Arten und Lebensraumtypen der FFH-RL	7
3.1. <u>Gelbbauchunke (Bombina variegata)</u>	7
3.1.1 Teilgebiet 01 – Oberteisbach	7
3.1.2 Teilgebiet 02 – Dornwang	12
3.2 <u>Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern</u> <u>(Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (Code-Nr. *91E0)</u>	17
3.2.1 Steckbrief der Waldgesellschaft	17
3.2.2 Vorkommen und Flächenumfang im Gebiet	17
3.2.3 Bewertung des Erhaltungszustandes.....	17
Baumarten 18	
4. Zusammenfassende Darstellung der Gefährdungen und Beeinträchtigungen	21
4.1 <u>Teilgebiet 01 – Oberteisbach</u>	21
4.1.1 Gelbbauchunke (Bombina variegata)	21
4.2 <u>Teilgebiet 02 – Dornwang</u>	22
4.2.1 Gelbbauchunke (Bombina variegata)	22
4.2.2 Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (Code-Nr. *91E0).....	22
5. Gesamtbewertung	23
5.1 <u>Teilgebiet 01 – Oberteisbach</u>	23
5.1.1 Gelbbauchunke (Bombina variegata)	23
5.2 <u>Teilgebiet 02 – Dornwang</u>	24
5.2.1 Gelbbauchunke (Bombina variegata)	24
5.2.2 Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (Code-Nr. *91E0).....	24
6. Literatur	25

Anhang I: Erfassung und Bewertung von Arten der FFH-Richtlinie Anhang II in Bayern
(Stand Juni 2006)

Anhang II: Auftaktveranstaltung Runder Tisch und Teilnehmerliste

Anhang III: Fotodokumentation

Teil II – Fachgrundlagen

1. Grundlagen

Teilgebiet 01 – Oberteisbach

Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Das FFH-Teilgebiet 7340-371.01 befindet sich zwischen Maßendorf, Oberteisbach und Scherchau am westlichen Hangfuß der den Teisbach begleitenden, bewaldeten Leite im Landkreis Dingolfing-Landau. Diese Kiesgrube wurde im November 2004 aufgrund eines individuenstarken Vorkommens der FFH-Anhang-II-Art Gelbbauchunke als FFH-Gebiet gemeldet.

Naturräumlich ist das Gebiet bei Oberteisbach wie folgt gegliedert:

Naturräumliche Haupteinheit: **Isar-Inn-Hügelland (060)**

Naturräumliche Untereinheit: **Tertiärhügelland zwischen Isar und Inn (060A)**

Der südliche, bereits z.T. rekultivierte Bereich (etwa 2/3 der Gesamtfläche des FFH-Gebietes), ist in der Artenschutzkartierung Bayern (ASK) als „sonstiger Lebensraum“ und „Gewässer“ aufgeführt. Zudem ist diese Teilfläche als „Sand-Kiesgrube westlich Scherchau am Waldrand“ im Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Dingolfing-Landau als lokal bedeutsam eingestuft.

Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse

Im Gegensatz zum FFH-Teilgebiet .02 ist in der Kiesgrube bei Oberteisbach Abbau und Rekultivierung noch nicht vollständig abgeschlossen. Die Grube soll auch weiterhin der Entnahme von Kies dienen.

Im nördlichen, derzeit überwiegend offenen Teil der Kiesgrube, ist 1997 mit Bescheid des Landratsamtes Dingolfing-Landau der Kiesabbau genehmigt worden. Zwischenzeitlich wurde dieser Bereich zwar größtenteils ebenfalls wiederverfüllt, ist seit ein paar Jahren allerdings weitgehend der Sukzession (Kiefern-Weiden-Sukzession) überlassen.

Die übrige Fläche von ca. 2/3 des Kiesgrubengeländes ist bereits vorher im Zuge der Rekultivierungsmaßnahmen wiederverfüllt und der gesamte südliche Bereich mit überwiegend Nadelwald aufgeforstet worden.

Aktuell wurde von [REDACTED] beim Landratsamt Dingolfing-Landau ein Antrag auf eine weitere Abbaugenehmigung von Kies gestellt.

Der Besitzer plant einerseits die weitere Verfüllung und anschließende Aufforstung des bisherigen Offenlandbereichs, andererseits den Abbau noch verfügbarer Kapazitäten an Kies im nördlichen Teil des FFH-Gebietes.

Angrenzende Nutzung: An das FFH-Teilgebiet bei Oberteisbach grenzen im Osten, Norden und Süden überwiegend Kiefernforste, randlich Fichten-Mischwälder an. Im Westen trennt der Teisbach mit einem gewässerbegleitenden Laubholzbestand das FFH-Gebiet von landwirtschaftlich intensiv genutzten Ackerflächen.

Besitzverhältnisse: Das gesamte FFH-Teilgebiet bei Oberteisbach befindet sich in Privatbesitz

██████████.

Gemarkung Weigendorf	
Flurnummer	Größe in m²
2998/3	5732
2999/0 (TF)	35579
3000/0 (TF)	6513

Tab. 1: Übersicht der Flurnummern innerhalb des FFH-Teilgebietes Oberteisbach

Schutzstatus

Ein Flächenschutz nach Landesrecht besteht derzeit nicht.

Eine Ausweisung als Schutzgebiet ist auch nicht vorgesehen. Erforderliche Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunkepopulation sollen stattdessen vorrangig durch freiwillige Vereinbarungen mit dem Eigentümer festgelegt werden.

Teilgebiet 02 – Dornwang

Kurzbeschreibung und naturräumliche Grundlagen

Das Teilgebiet bei Dornwang wurde im November 2004 als FFH-Gebiet nachgemeldet (Gebiet Nr. 7340-371, Teilgebiet 02).

Der südliche bereits rekultivierte offene Bereich ist in der „ASK Gewässer“ aufgeführt. Zudem ist diese Teilfläche als „Kiesgrube 0,5 km östlich von Dornwang, Gemeinde Moosthenning“ im Arten- und Biotopschutzprogramm des Landkreises Dingolfing-Landau als regional bedeutsamer Lebensraum eingestuft.

Das Gebiet bei Dornwang ist naturräumlich wie folgt gegliedert:

Naturräumliche Haupteinheit: **Donau-Isar-Hügelland (062)**

Naturräumliche Untereinheit: **Tertiärhügelland zwischen Donau und Isar (062A)**

Der innerhalb des Landkreis Dingolfing-Landau gelegene Teil des Donau-Isar-Hügellandes ist gekennzeichnet durch sanft geschwungene Hügelzüge.

Historische und aktuelle Flächennutzungen, Besitzverhältnisse

Bis 1991 diente das Gebiet dem Kiesabbau [REDACTED].

1981 wurde die Kiesentnahme letztmalig erweitert, parallel zum Kiesabbau wurden Teilbereiche bereits rekultiviert. Seit 2006 ist die Nutzung der Kiesgrube abgeschlossen und das Gelände vollständig rekultiviert

Im Rekultivierungsplan wurden bereits gezielt Maßnahmen zum Erhalt bzw. Schutz der Gelbbauchunken berücksichtigt und umgesetzt:

Entlang einer Rinne südlich der Auffahrt innerhalb der ehemaligen Kiesentnahmestelle wurden Gräben und Geländemulden angelegt, die den Unken als Laich- und Aufenthaltsgewässer dienen sollten. Die Maßnahmen brachten allerdings nicht den gewünschten Erfolg. Die Mulden halten kaum Wasser und waren bereits nach kurzer Zeit wieder verlandet.

Angrenzende Nutzung: An das FFH-Teilgebiet bei Dornwang grenzen überwiegend intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen an, im Süden und Osten auch zwei kleinere Mischwaldbestände.

Besitzverhältnisse:

Das FFH-Teilgebiet befindet sich überwiegend in Privatbesitz, ein Flurstück befindet sich im Eigentum der Gemeinde Moosthenning. Notwendige Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunken konzentrieren sich weitgehend auf den Bereich der kürzlich rekultivierten Kiesgrube, die sich im Besitz der [REDACTED] befindet.

Gemarkung Dornwang	
Flurnummer	Größe in m ²
134/0	2205
135/0	426
137/0	6465

Gemarkung Lengthal	
Flurnummer	Größe in m ²
620/0	4456
635/0	8644
637/2	1402
638/0	1458

Flurnummer	Größe in m ²
638/2	3153
639/0	3039
640/0	4146
641/0	22633
642/0	10238
643/0	10240
644/0	8539
645/0	11061
646/0	12353
647/0	7629

Tab. 2: Übersicht der Flurnummern innerhalb des FFH-Teilgebietes Dornwang

Schutzstatus

Ein Flächenschutz nach Landesrecht besteht derzeit nicht.

Eine Ausweisung als Schutzgebiet ist derzeit nicht vorgesehen. Erforderliche Maßnahmen sollen stattdessen vorrangig durch freiwillige Vereinbarungen mit den Eigentümern festgelegt werden.

2. Vorhandene Datengrundlagen, Erhebungsprogramm und Methodik

Innerhalb beider Teilgebiete waren Daten aus früheren Bestandskartierungen (Arten- und Biotopschutzkartierung des Landkreises Dingolfing-Landau) bekannt.

Die Daten stammen im Teilgebiet 01. aus den Jahren 1987, 1993, 1998; im Teilgebiet 02. von 1987, 1992/93, 1997 und 2000.

In beiden Gebieten konnte dort bei früheren Kartierungen ein individuenreiches Gelbbauchunkenvorkommen und innerhalb des Teilgebietes 02. auch ein großer Bestand Kreuzkröten, sowie zuletzt 1987 auch Wechselkröten nachgewiesen werden.

Die Meldung der beiden Gebiete als FFH-Gebiet erfolgte auf Grundlage dieser Daten.

Die Untersuchungen für den FFH-Managementplan konzentrierten sich auf die Erfassung der Amphibienbestände, insbesondere des bekannten Vorkommens der FFH-Anhang-II-Art Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) und deren Habitats.

Die Erfassung und Bewertung der Vorkommen erfolgte nach der Kartieranleitung für die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie (herausgegeben vom LWF & LfU, Juni 2006).

Methodik bei der Erhebung der Amphibienbestände:

Innerhalb der FFH-Gebiete 7340-371.01 und .02 „Habitats der Gelbbauchunke im Landkreis Dingolfing-Landau“ wurden alle potentiell als Laich- und Aufenthaltsort für Gelbbauchunken geeigneten Gewässer erfasst und mit je insgesamt mindestens 3 Tag- und 2 Abend-/Nachtkartierungen in einem Zeitraum von Mai bis Ende Juli auf ein mögliches Gelbbauchunkenvorkommen hin untersucht. Andere Amphibienarten, im Besonderen ein Vorkommen der Kreuzkröte (Teilgebiet .02) wurden miterfasst.

Alle Gewässer wurden mittels „Sichtbeobachtung“ kartiert, der Einsatz von Keschern als Kartiermethode war nicht möglich bzw. nötig, weil es sich ausschließlich um sehr kleine, leicht einsehbare Gewässer (Wasserlachen, Fahrspuren) mit minimaler Wassertiefe handelte.

Um die Rufaktivität der Unken an den Gewässern zu ermitteln, erfolgten in beiden Gebieten zwei Nachtkartierungen.

Die Geländeterminale zur Kartierung der Gelbbauchunken erfolgten bevorzugt nach warmen Niederschlägen.

Der Witterungsverlauf innerhalb des diesjährigen Kartierzeitraumes ist in Diagramm 1 dargestellt, das den Niederschlags- und Temperaturverlauf von Mai bis August 2007 (in Bodennähe) der nächst gelegenen Wetterstation der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft im Isartal zeigt.

Auffällig ist, dass es im gesamten Untersuchungszeitraum kaum längere Trockenphasen gegeben hat, die Gefahr des häufigen Austrocknens von Klein-Gewässern war damit in diesem Jahr grundsätzlich relativ gering.

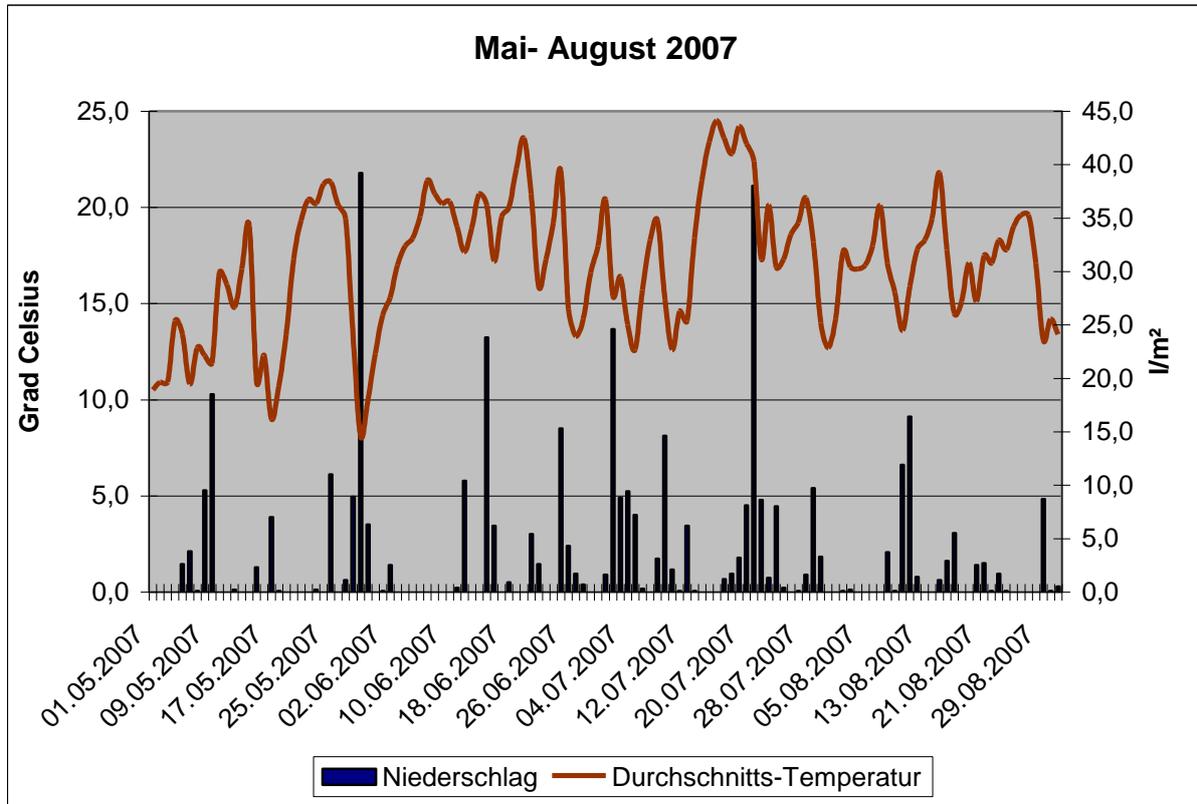


Diagramm 1: Wetterdaten der Station Landshut-Schönbrunn (Quelle: www.lfl.bayern.de)

FFH-Anhang I-Lebensraumtypen in den beiden FFH-Teilgebieten waren vorher nicht bekannt und deshalb auch nicht im Standarddatenbogen zum FFH-Gebiet vermerkt. Es konnte jedoch bei der Begehung durch das regionale Natura2000-Kartiererteam am Amt für Landwirtschaft und Forsten (ALF) Landau a.d.Isar ein kleinerer Bestand des Lebensraumtyps *91E0 im FFH-Teilgebiet .02 bei Dornwang nachgewiesen werden.

Die Ansprache, Erfassung und Bewertung des Lebensraumtyps *91E0 erfolgte nach der zum Zeitpunkt der Erhebung gültigen Fassung des Handbuchs der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern (LfU und LWF, Stand: März 2007).

3. Arten und Lebensraumtypen der FFH-RL

3.1. Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Das Vorkommen eines relativ großen, sich reproduzierenden Bestandes der Gelbbauchunke (FFH-Richtlinie Anhang II) innerhalb beider Teilgebiete war der Grund für die Meldung der Kiesgruben als FFH-Gebiet.

Teilgebiet 01 – Oberteisbach

Bestand: Potentiell geeignete Laich- und Aufenthaltsgewässer im Untersuchungsgebiet

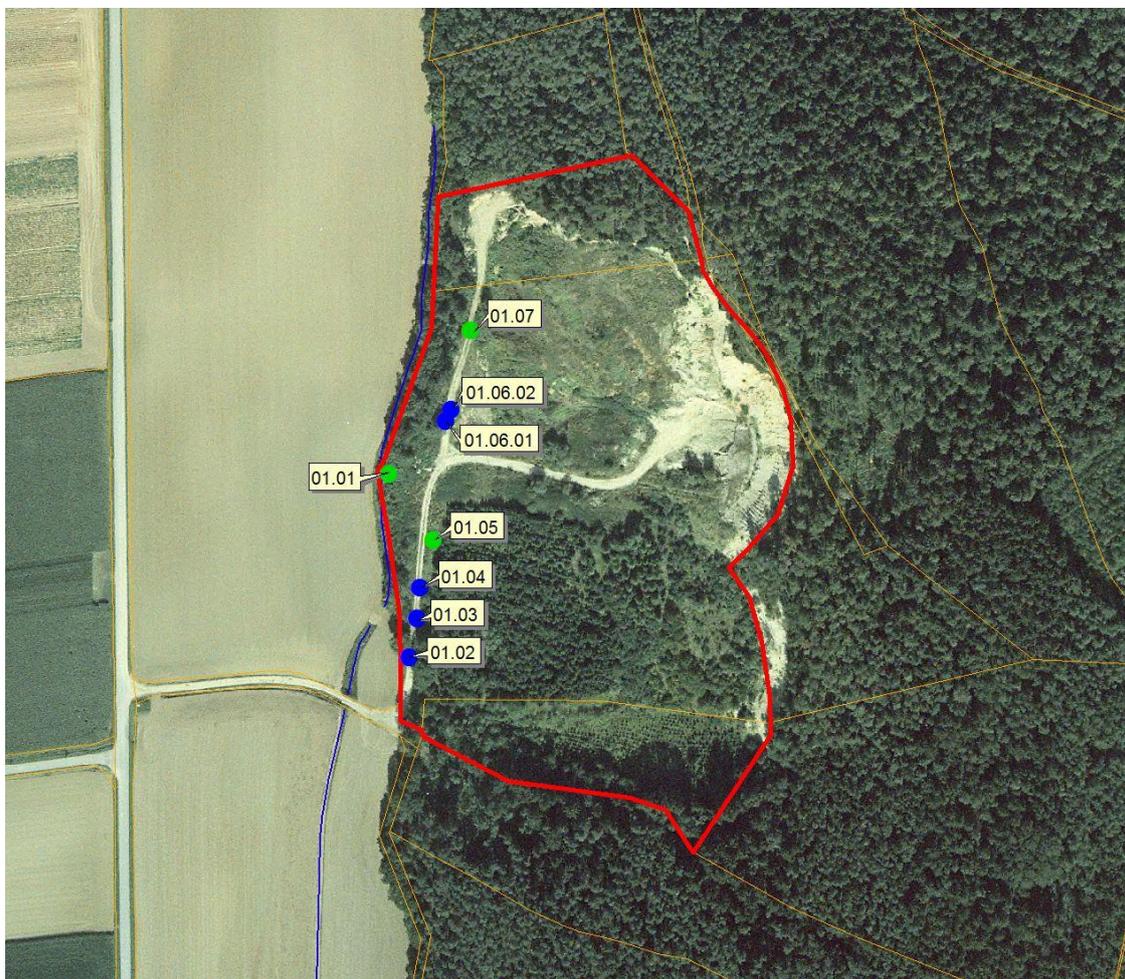


Abb. 1: FFH-Gebiet 7340-371.01 bei Oberteisbach mit den Gelbbauchunken-Fundpunkten und potentiell geeigneten Gewässern (Geobasisdaten: © Bay. Vermessungsverwaltung).

- Gelbbauchunken-Fundstellen
- Potentiell geeignete Gewässer ohne Nachweise
- FFH-Gebietsgrenze

Insgesamt konnten bei der diesjährigen Bestandskartierung innerhalb des FFH-Gebietes 7340-371.01 in 6 Gewässern Gelbbauchunken nachgewiesen werden, davon wurden 3 als Laichplatz genutzt.

Bei den als Laich- und Aufenthaltshabitat geeigneten Gewässern im Untersuchungsgebiet handelt es sich überwiegend um einen typischen Ersatzlebensraum der Gelbbauchunken: verdichtete Mulden und Rinnen (Fahrspuren) innerhalb der Kiesentnahmestelle.

Habitatausstattung:

Fundort- Nummer:	Stillge- wässertyp	Wasser- fläche	Besonnung	Vegetations- Ausstattung	Nach- weis
01.01	Graben/ Bach		Halbschatten	Graben/Bach mit Brennessel- und Hochstaudensaum; östlich bachbegleitender Eschen-/Weiden-/Erlen-Gehölzsaum	(Erdkröte)
01.02	Wagenspur	2,5m ²	beschattet	vegetationsfrei	GU
01.03	2 Wagen- spuren (meist verbunden)	4-5m ²	Halbschatten	vegetationsarm, randlich Gras	GU
01.04	Wagenspur	1m ²	besonnt	vegetationsfrei	GU
01.05	Graben		Halbschatten	vegetationsreich	-
01.06.01	Wagenspur	1m ²	besonnt	vegetationsfrei	GU
01.06.02	Wagenspur	2m ²	besonnt	vegetationsarm, randlich Gras	GU
01.07	Wagenspur	< 1m ²	besonnt	vegetationsfrei	-

Tabelle 1: Habitatausstattung der im Gebiet vorkommenden Gewässer, GU = Gelbbauchunke

Bei den Gewässern mit Gelbbauchunkennachweis auf dem Zufahrtsweg der Kiesgrube handelt es sich immer um flache, sich schnell erwärmende, überwiegend besonnte, vegetationsarme und nur temporär wasserführende Kleingewässer.

Managementplan für das FFH-Gebiet 7340-371 „Habitats der Gelbbauchunke im Landkreis Dingolfing-Landau (Teilgebiete .01 und .02) - Fachgrundlagen -

Kartiererergebnisse:

Bei der diesjährigen Kartierung konnten in den Gewässern Gelbbauchunken in allen Entwicklungsstadien nachgewiesen werden.

Fundortnummer:	Tagbegehung 25. Mai 2007	Abend- begehung 03. Juni 2007	Abend- begehung 10. Juni 2007	Tagbegehung 08. Juli 2007	Tagbegehung 31. Juli 2007
01.01	(Erdkröten- larven)	-	-	-	-
01.02	-	1 Ad	- ausgetrocknet	-	-
01.03	- ausgetrocknet	9 Ad; 3 R	10-15 L	5 Ad; 2 R	1 Ad
01.04	- ausgetrocknet	1 Ad	- ausgetrocknet	15-20 L	-
01.05	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet
01.06.01	- ausgetrocknet	2 Ad	- ausgetrocknet	-	-
01.06.02	15-20 L	5 Ad; 4 J 30-40 L	2J; 30-40 L, verschiedene Größe	2 Ad; 5 J; 20-30 L unterschiedl. Stadien	3 Ad, 2 J, ca. 30-40 L
01.07	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	- ausgetrocknet	-

Tabelle 2: Nachweise der Gelbbauchunken

- kein Nachweis
- Ad adulte Individuen
- J juvenile Individuen
- R Rufe
- L Larven
- Lb Laichballen

Bewertung des Erhaltungszustandes:

Für die Bewertung des Erhaltungszustandes der Gelbbauchunkenpopulation werden die 7 potentiell geeigneten Laich- und Aufenthaltsgewässer, 5 davon mit aktuellem Gelbbauchunkenachweis, innerhalb der Abgrenzung des FFH-Gebietes berücksichtigt.

Diese konzentrieren sich, bis auf den Graben im Westen des Gebietes, alle entlang bzw. auf der Fahrstrasse in der Kiesgrube.

a) Habitatqualität:

Habitatqualität	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Dichte an potentiellen Laichgewässern je Produktionszentrum	Ausreichende Zahl an potentiellen Laichgewässern	B	Entlang der Zufahrt sind noch ausreichend Laichgewässer vorhanden
Qualität der Laichgewässer im Reproduktionszentrum (besonnt, vegetationsarm, ephemere,...)	überwiegend geeignet und für die Art günstig	B	Kleinstgewässer (ephemere Lachen), überwiegend bis voll besonnt, vegetationsarm
Qualität des Landlebensraumes im Umfeld des Reproduktionszentrums (Aufenthaltsgewässer, Struktureichtum, Stau-nässe, Rohbodenanteile...)	überwiegend geeignet	B	Der Landlebensraum ist z.T. von Laub- und Mischwäldern, aber auch von Fichtenmonokulturen und intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen geprägt
Bewertung der Habitatqualität = B			

b) Population:

Zustand der Population	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Teilpopulationsgröße	< 50 Tiere	C	
Reproduktion	Aktuell gesichert, aber in vielen Gewässern bzw. in manchen Jahren auch weitgehender Ausfall der Reproduktion	B	Wasser hält sich nur bei ausreichender Verdichtung durch Befahren, Gefahr des Austrocknens sehr groß; stark witterungsabhängig
Verbundsituation: Nächste Teilpopulation im Abstand von ...m	-	C	Isoliert, im Umkreis von > 2500m keine weiteren Vorkommen bekannt
Bewertung der Population = C			

c) Beeinträchtigungen

Beeinträchtigungen	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Gewässerverfüllung, -beseitigung	Einzelfälle	B	Keine aktive Gewässerverfüllung; Beeinträchtigung durch Befahren
Gewässersukzession	Mittelfristige Gefährdung	B	Gefahr der Sukzession nach Beendigung des Abbaus;
Fische	.	A	Als Lebensraum für Fische ungeeignet
Nutzung	-	B	aktuell Zahl der Laichgewässer ausreichend, Landlebensraum überwiegend geeignet
Barrieren im Umfeld von 100m um die Vorkommen (z.B. Straßen, Siedlungen, monotone landwirtschaftliche Nutzflächen)		B	Im Westen: Barrieren durch Straße und intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen
Bewertung der Beeinträchtigungen = B			



Abb. 2: juvenile Gelbbauchunken

Teilgebiet 02 – Dornwang

Bestand: Potentiell geeignete Laich- und Aufenthaltsgewässer im Untersuchungsgebiet

Innerhalb des FFH-Gebietes 7340-371.02 bei Dornwang, einer vollständig rekultivierten Kiesgrube, konnten 5 potentiell geeignete Aufenthalts- bzw. Laichgewässer für Gelbbauchunken kartiert werden. Nachgewiesen wurde die Gelbbauchunke dort in 2 Gewässern. Eins weist die optimalen Habitatmerkmale (vegetationsarm, voll besonnt) auf.



Abb. 3: FFH-Gebiet 7340-371.02 bei Dornwang mit den Gelbbauchunken-Fundpunkten und potentiell geeigneten Gewässern (Geobasisdaten: © Bay. Vermessungsverwaltung).

- Gelbbauchunken-Fundstellen
- Potentiell geeignete Gewässer ohne Nachweise
- FFH-Gebietsgrenze

Habitatausstattung:

Fundort-Nummer:	Stillgewässertyp	Wasserfläche	Besonnung	Vegetationsausstattung	Nachweis
02.01	Wagenspur	1 m ²	Halbschatten	vernässte Stelle, vegetationsreich (Gras, Schilf)	-
02.02	Versickerungsmulde	2-3 m ²	besonnt	überwiegend trockene Grube, vegetationsreich	-
02.03	Wagenspur	6-8 m ²	Halbschatten	nasse Stelle, vegetationsreich (Gras, Schilf); 2 kleine (je 1 m ²) offene Bereiche	GU
02.04	Geländemulde (angelegtes Kleingewässer)	10 m ²	voll besonnt	vegetationsfrei / -arm	GU
02.05	Graben		Schatten	leicht fließendes Hangwasser im Wald	-

Tabelle 3: Habitatausstattung der im Gebiet vorkommenden Gewässer, GU = Gelbbauchunke

Anders als in der Kiesgrube bei Oberteisbach, liegen hier die Gewässer überwiegend randlich oder abseits der Zufahrtsstraße.

Die potentiell geeigneten Gewässer bzw. temporär vernässten Stellen (nur nach länger anhaltenden starken Regenfällen wasserführend) sind abgesehen von Nr. 02.04 meist sehr vegetationsreich bis vollständig verlandet.



Abb. 4: Austrocknung



Abb. 5: Verlandung

Managementplan für das FFH-Gebiet 7340-371 „Habitats der Gelbbauchunke im Landkreis Dingolfing-Landau (Teilgebiete .01 und .02) - Fachgrundlagen -

Kartiererergebnisse:

Fundort-Nr:	Tag-begehung 01.Juni 2007	Abend-begehung 06.Juni 2007	Tag-begehung 10.Juni 2007	Tag-begehung 08.Juli 2007	Abend-begehung 15.Juli 2007	Tag-begehung 17.Juli 2007	Tag-begehung 31.Juli 2007	Tag-begehung 05.Aug 2007
02.01	- feucht	- trocken	- feucht	- trocken	- trocken	- trocken	- feucht	- trocken
02.02	- trocken	- trocken	- trocken	- trocken	- trocken	- trocken	- trocken	- trocken
02.03	4 Ad; 2 R	- trocken	- trocken	- sumpfig	- trocken	- trocken	- sumpfig	- trocken
02.04	11 Ad; ca. 20 Lb Kreuzkröten- Laichschnüre	13 Ad; 2 R ca. 25 Lb, Kreuzkröten- larven	trocken, Larven alle vertrocknet	20 Ad; ca. 7 Lb; Kreuzkröten- Laichschnüre	8Ad.,2 R > 500 Larven > 500 Larven Kreuzkröte	trocken, 4 Ad., Larven alle vertrocknet	12 Ad, ca. 50 L, ca. 200 L Kreuzkröte	trocken, Larven alle vertrocknet
02.05	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 4: Nachweis der Gelbbauchunken

- kein Nachweis
- Ad adulte Individuen
- J juvenile Individuen
- R Rufe
- L Larven
- Lb Laichballen



Abb. 6: Laichbälle der Gelbbauchunke



Abb. 7: Kreuzkröten-Laichschnüre

Bewertung des Erhaltungszustandes:

a) Habitatqualität:

Habitatqualität	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Dichte an potentiellen Laichgewässern je Produktionszentrum	1-2 pot. geeignete Laichgewässern	C	Ehemalige Kiesentnahme; es werden keine neuen Gewässer mehr geschaffen, bereits vollständig rekultiviert
Qualität der Laichgewässer im Reproduktionszentrum (besonnt, vegetationsarm, ephemere,...)	überwiegend deutlich suboptimal und für die Art ungünstig	C	teils stark verlandet oder beschattet. Austrocknung nach kurzer Zeit
Qualität des Landlebensraumes im Umfeld des Reproduktionszentrums (Aufenthaltsgewässer, Struktureichtum, Staunässe, Rohbodenanteile...)	überwiegend geeignet	B	Der Landlebensraum ist überwiegend von Laub- und Mischwäldern geprägt, es fehlen aber geeignete Aufenthaltsgewässer
Bewertung der Habitatqualität = C			

b) Population:

Zustand der Population	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Teilpopulationsgröße	< 50 Tiere	C	
Reproduktion	nicht in ausreichendem Maße gewährleistet	C	Gewässer trocknen bereits nach wenigen Tagen ohne Niederschlag aus; Reproduktion nicht bzw. nur in Ausnahmefällen möglich
Verbundsituation: Nächste Teilpopulation im Abstand von ...m	-	C	Isoliert, im Umkreis von > 2500m keine weiteren Vorkommen bekannt
Bewertung der Population = C			

c) Beeinträchtigungen:

Beeinträchtigungen	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Gewässerverfüllung, -beseitigung	-	A	Keine aktive Gewässerverfüllung
Gewässersukzession	-	C	Gewässer entweder bereits verlandet oder unmittelbar von Sukzession bedroht
Fische	-	A	Gewässertyp für Fische ungeeignet
Nutzung	-	C	zwar gut geeignetes Landhabitat, aber Gewässer sind zur Reproduktion ungeeignet.
Barrieren im Umfeld von 100m um die Vorkommen z.B. Straßen, Siedlungen, monotone landwirtschaftliche Nutzflächen	-	B	Intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen im Umfeld
Bewertung der Beeinträchtigungen = C			

Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae) (Code-Nr. *91E0)

In diesem prioritären Lebensraumtyp sind sehr unterschiedliche Waldgesellschaften zusammengefasst: Silberweiden-Weichholzaunen (*Salicion albae*) und mehrere Erlen- und Erlen-Eschenwald-Typen (*Alno-Ulmion*). Vom letzteren Subtyp kommen auf der nördlichen Teilfläche des Gebietes bei Dornwang Quellrinnenwälder vor.

3.2.1 Steckbrief der Waldgesellschaft

Winkelseggen-Erlen-Eschen-Quellrinnenwald (Carici remotae-Fraxinetum)

In lebhaft durchsickerten und gut sauerstoffversorgten Quellmulden und an Bachoberläufen mit kühl-luftfeuchtem Lokalklima wachsen Bachrinnen-Quellwälder an Talflanken über wasserstauenden Mergeln und Tonen. Oft sind sie nur fragmentarisch ausgebildet und verzahnen sich mit den angrenzenden Waldgesellschaften, durch die sie sich als schmale, unterbrochene Bänder hindurchziehen. In Kalkgebieten kann es zu chemischen Ausfällungen von Kalktuff kommen. In der Baumschicht sind fast nur Eschen und Schwarzerlen zu finden, in der Bodenvegetation dominieren Zeigerarten für rasch ziehendes Grundwasser der Winkelseggengruppe mit weiteren Nässezeigern der Sumpfschilf- und Mädesüßgruppe.

3.2.2 Vorkommen und Flächenumfang im Gebiet

Bachrinnen-Quellwald (*Carici remotae-Fraxinetum*) tritt kleinflächig und reliefbedingt nur als 5-10 m breites Band beiderseits des Bächleins in der Teilfläche nordöstlich von Dornwang auf und nimmt eine Fläche von 0,71 ha ein. Die eschenreichen Bestände stocken in einer Geländemulde auf gut nährstoffversorgten, nassen Lehmstandorten mit Übergängen zum Anmoorgley.

3.2.3 Bewertung des Erhaltungszustandes

Wegen der geringen Flächengröße wurden die zur Bewertung des Erhaltungszustandes notwendigen Merkmale auf den Teilflächen durch „Qualifizierten Begang“ im Oktober 2007 erhoben.

I. Habitatstrukturen

Baumartenzusammensetzung

Im Lebensraumtyp dominiert die Esche mit etwa 70% Anteil. Vielfach ist sie die ausschließliche hauptständige Baumart. Außerdem sind Schwarzerlen und Aspen sowie vereinzelt Bergahorn und Schwarzpappel-Hybride beigemischt. An den Flanken des Bachtälchens treten Stieleichen und Fichten hinzu.

In der Strauchschicht dominiert vor allem im Südteil der Schwarze Holunder (*Sambucus nigra*), daneben erscheinen weitere feuchtigkeitsliebende Nährstoffzeiger wie Traubenkirsche (*Prunus padus*) und Hasel (*Corylus avellana*).

Entwicklungsstadien

Der Nordteil befindet sich im Reifungs- bis beginnenden Verjüngungsstadium, im Süden im Jugend- und Wachstumsstadium. Alters- und Zerfallsstadien fehlen. Dies wird allerdings durch die geringe Flächengröße relativiert.

Schichtigkeit

Die älteren Bestände sind zweischichtig aufgebaut. Dem jüngeren Teil fehlt typischerweise noch die zweite Schicht.

Totholz

Der Totholzvorrat ist durchwegs gering und liegt unter 1 fm/ha. Es handelt sich überwiegend um schwaches stehendes und vor allem liegendes Totholz von Esche und Schwarzerle mit weniger als 20 cm Durchmesser. Zurückzuführen ist dies unter anderem auf die Brennholznutzung, bei der auch wirtschaftlich minderwertige Sortimente aufgearbeitet wurden.

Biotopbäume

Es wurden nur insgesamt 2 Biotopbäume gefunden: eine Esche mit einer Spechthöhle sowie eine weitere Esche mit abgestorbenen Kronenteilen.

Daraus ergibt sich folgende Bewertung der Habitatstrukturen:

Struktur	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Baumarten	Esche 70 % Schwarzerle 15 % Hybridpappel 5 % Aspe 5 % Bergahorn 3 % Fichte 2 % Stieleiche < 1 %	„A“	Haupt- und Nebenbaumarten Esche, Schwarzerle und Bergahorn rund 90 %, gesellschaftsfremde unter 10 %
Entwicklungsstadien	Jugend- und Wachstumsstadium 40 % Reifungs- und Verjüngungsstadium 60 %	„B“	4 Stadien zumindest in Ansätzen vorhanden
Schichtigkeit	Einschichtig 35 % Zweischichtig 65 %	„A“	Mehr als 50 % mehrschichtig
Totholz	< 1 m ³ /ha	„C“	sehr wenig stärkeres Totholz wegen Brennholznutzung
Biotopbäume		„C“	nur wenige Biotopbäume da überwiegend schwache Baumdurchmesser
Gesamtwert „Strukturen“ = B			

II. Charakteristische Arten

Baumarteninventar

Auf die vorkommenden Baumarten wurde bei den Habitatstrukturen ausführlich eingegangen.

Verjüngung

In den meist dicht geschlossenen älteren Beständen zeigt sich nur auf lückigen Stellen Verjüngung, meist Schwarzerle, Esche, Bergahorn und Traubenkirsche. Im Südteil tritt flächige Verjüngung auf. Wegen der vollständigen Beseitigung des Altholzschirmes wurden diese Bestandteile nicht mehr als Verjüngung im Altbestand, sondern als Jugendstadium erfasst. In nennenswertem Ausmaß tritt Verjüngung auf etwa 20 % der Fläche des Lebensraumtyps auf.

Bodenvegetation

Die Bodenvegetation wird wegen der geringen Distanz zu den landwirtschaftlichen Flächen im Westen von Stickstoffzeigern der Brennnesselgruppe wie Giersch (*Aegopodium podagraria*), Brennnessel (*Urtica dioica*) und Holunder (*Sambucus nigra*) dominiert. Daneben zeigen sich Feuchte- und Nässezeiger der Sumpfschilf-, Scharbockskraut-, Rasenschmielen- und Nachtschattengruppe wie Mittleres Hexenkraut (*Circaea intermedia*), Rasenschmiele (*Deschampsia cespitosa*), Waldzwenke (*Brachypodium sylvaticum*), Waldschachtelhalm (*Equisetum sylvaticum*), Wechselblättriges Milzkraut (*Chrysosplenium alternifolium*), Stinkender Storchschnabel (*Geranium robertianum*), Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), Hopfen (*Humulus lupulus*), Rote Johannisbeere (*Ribes rubrum*) und Welliges Sternmoos (*Plagiomnium undulatum*).

Wegen der geringen Flächengröße kann die Bodenvegetation nur bedingt zur Bewertung herangezogen werden. Die gesellschaftstypischen Arten überwiegen, auch wenn die in der „Waldlebensraumbezogenen Referenzliste für die Erhebung der Vollständigkeit des Arteninventars“ (Anlage V des Handbuches der Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie in Bayern, Stand: März 2007) verlangten Artenzahlen nicht auftreten.

Fauna

Die Fauna der Erlen-Eschenwälder wurde nicht gesondert untersucht.

Daraus ergibt sich folgende Bewertung der charakteristischen Artzusammensetzung:

Merkmale	Ausprägung	Wertstufe	Begründung
Baumarten-Inventar	Esche 70 % Schwarzerle 15 % Hybridpappel 5 % Aspe 5 % Bergahorn 3 % Fichte 2 % Stieleiche < 1 %	„A“	Die Baumarten der nat. Waldgesellschaft im Wuchsgebiet sind vorhanden
Verjüngung	Esche Schwarzerle Bergahorn Traubenkirsche	„B“	Die Baumarten der nat. Waldgesellschaft sind vorhanden, gesellschaftsfremde Arten <20 %
Flora		„B“	charakteristische Ausprägung, auch wenn wegen geringer Flächengröße die geforderten Artenzahlen nicht erreicht werden
Fauna		„-“	Nicht erhoben
Gesamtwert „Arten-Inventar“ = B			



Abb. 8: Bachrinnen-Quellwald (*Carici remotae-Fraxinetum*)

4. Zusammenfassende Darstellung der Gefährdungen und Beeinträchtigungen

Teilgebiet 01 – Oberteisbach

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die im Gebiet vorkommenden wesentlichen aktuellen Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind:

- nur knapp ausreichendes Angebot an Klein- bzw. Kleinstgewässern
- Eine erfolgreiche Reproduktion ist witterungsabhängig, bei länger anhaltenden Trockenperioden ist eine Reproduktion im FFH-Teilgebiet bei Oberteisbach gefährdet.
- Hauptgefährdung für den Gelbbauchunkenbestand ist der Abschluss der Entnahme- und Verfüllungsarbeiten, da dann die verbliebenen Lachen und Tümpel rasch verlanden oder austrocknen würden. Auch der Gehölzaufwuchs, der im aktuell verfüllten Teil der ehemaligen Kiesentnahmestelle stark zugenommen hat, würde bei einer Nutzungsaufgabe sehr rasch voranschreiten.
Diese Gehölzsukzession bedroht den für die Zielart geeigneten offenen Lebensraum und die Fortpflanzungsgewässer durch Beschattung und Wasserentzug.
Im Rekultivierungsplan ist festzusetzen, dass mind. 25 % der Fläche offengehalten werden, die übrigen Bereiche mit Laub-Mischwald (nicht mit Fichtenmonokultur) aufgeforstet werden. Nach Beendigung des Kiesabbaus kann die Sukzession in den Offenlandbereichen nur durch regelmäßige Pflegemaßnahmen zurückgedrängt werden.
- Die Kiesgrube wurde bereits größtenteils wiederverfüllt und teilweise aufgeforstet. Dadurch sind nur noch wenige Gewässer/Wasserstellen auf bzw. entlang der Zufahrtsstrasse vorhanden. Die verfüllten Bereiche sind vollständig wasserdurchlässig.

Teilgebiet 02 – Dornwang

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Die im Gebiet vorkommenden, wesentlichen aktuellen Beeinträchtigungen und Gefährdungen sind:

- kein ausreichendes Angebot an Klein- bzw. Kleinstgewässern
- Im Gegensatz zum Teilgebiet 01, in dem noch Kiesabbau stattfindet, ist die Nutzung in der Kiesgrube bei Dornwang bereits abgeschlossen und die Grube seit 2006 vollständig rekultiviert.

Das Angebot an geeigneten Klein- bzw. Kleinstgewässern ist aufgrund dessen wesentlich geringer. Innerhalb des gesamten Gebietes befindet sich nur noch ein Gewässer, das zwar die für Gelbbauchunken notwendigen Habitatmerkmale aufweist (vegetationsarm, besonnt), dessen Boden aber zu wasserdurchlässig ist.

Alle anderen Geländemulden und Rinnen sind durch den zunehmenden Gehölzaufwuchs und das schwindende Wasserhaltevermögen stark beeinträchtigt und als Fortpflanzungsgewässer ungeeignet.

Der für die Gelbbauchunken wichtige Offenland-Lebensraum wird durch die schnell voranschreitende Sukzession immer weiter zurückgedrängt.

- Die Reproduktion ist stark witterungsabhängig, im Sommer trocknen die Gewässer in der Kiesgrube bereits nach wenigen Tagen ohne Regen vollständig aus. Ohne regelmäßige, intensive Niederschläge, wie sie nur in Ausnahmejahren vorkommen können, ist eine Reproduktion im FFH-Teilgebiet praktisch unmöglich.
- Durch die Beendigung des Kiesabbaus findet auch zukünftig keine ausreichende Verdichtung des Bodens mehr statt. Ohne die Durchführung aktiver Maßnahmen wird sich Wasser nur noch in Ausnahmefällen länger halten können.

Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern (Alnopadion, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (Code-Nr. *91E0)

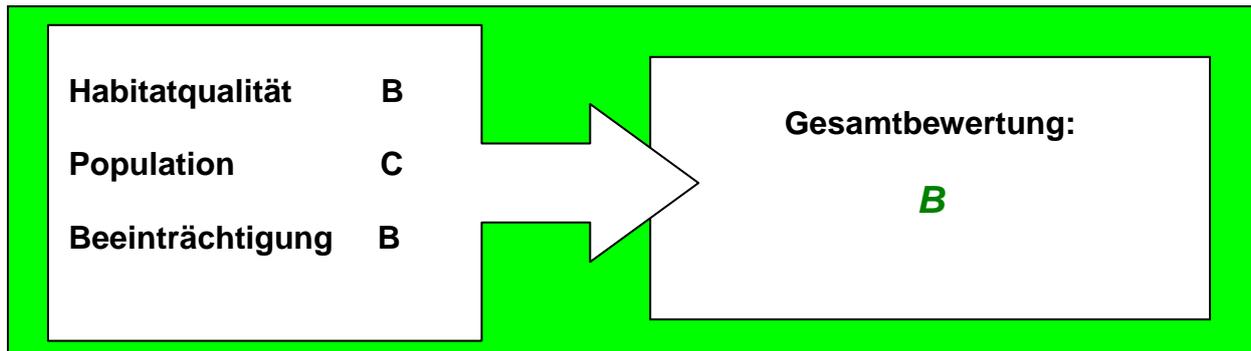
Es ist zwar eine geringfügige Eutrophierung aus den angrenzenden landwirtschaftlichen Flächen erkennbar, die jedoch nicht zu einer Abwertung des gesamten Lebensraumtyps führt. Flächige Befahrung der sensiblen Böden hat bisher nicht stattgefunden. Weitere, wesentliche Gefährdungen des Lebensraumtyps 91E0 sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht erkennbar. Dies entspricht der Bewertungsstufe A.

5. Gesamtbewertung

Teilgebiet 01 – Oberteisbach

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Bewertung des Erhaltungszustandes:

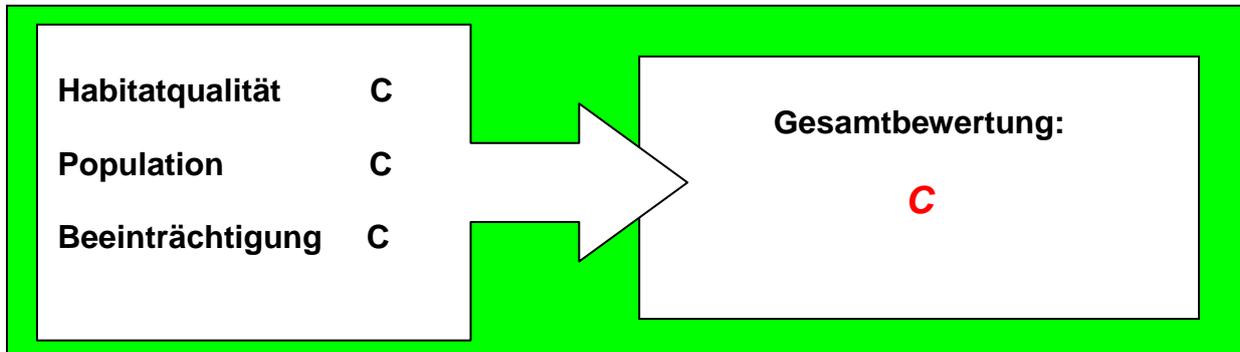


Die gleichrangige Bewertung der Kriterien ergibt für das Teilgebiet 01. einen Gesamtwert von B und somit einen aktuell noch guten Erhaltungszustand. Der Bestand an Gelbbauchunken ist aber in den letzten Jahren seit Meldung der Kiesgrube als FFH-Gebiet und im Vergleich zu früheren Erhebungen der Artenschutzkartierung Bayern, bereits deutlich zurückgegangen. Um die Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet mittel- und langfristig zu erfüllen, müssen in naher Zukunft v.a. in Verbindung mit der Fortsetzung des Kiesabbaus bzw. Rekultivierung der Kiesgrube aktive Maßnahmen zum Schutz der Gelbbauchunken-Population erfolgen.

Teilgebiet 02 – Dornwang

Gelbbauchunke (*Bombina variegata*)

Bewertung des Erhaltungszustandes:



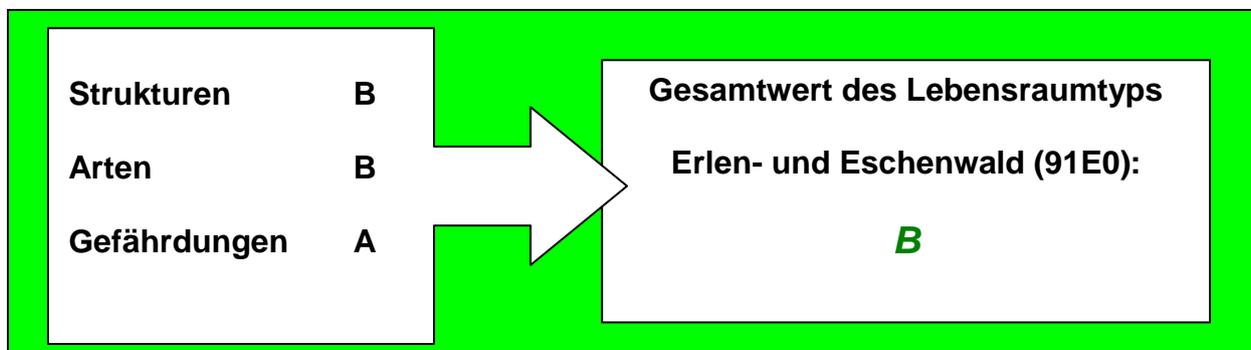
Die gleichrangige Bewertung der Kriterien ergibt für das Teilgebiet 02. einen Gesamtwert von C und somit einen schlechten Erhaltungszustand.

Um die Erhaltungsziele für das FFH-Gebiet zu erfüllen, müssen in naher Zukunft aktive Maßnahmen erfolgen. Wiederherstellungsmaßnahmen und Schutzmaßnahmen für den Erhalt der Gelbbauchunken-Population sind innerhalb dieses Teilgebietes dringend erforderlich.

Erlen-, Erlen-Eschenwälder und Weichholzaunenwälder an Fließgewässern (Alno-Padion, *Alnion incanae*, *Salicion albae*) (Code-Nr. *91E0)

Bewertung des Erhaltungszustandes:

Der Lebensraumtyp ist in seinen einzelnen Merkmalen wie folgt zu bewerten:



Der Lebensraumtyp weist damit einen **guten Erhaltungszustand** auf.

6. Literatur

Originaltexte der gesetzlichen Grundlagen sind im Internetangebot des Bayerischen Umweltministeriums (www.umweltministerium.bayern.de/aktuell/download/recht) sowie der Bayerischen Forstverwaltung (www.forst.bayern.de) enthalten.

Allgemeine Unterlagen zur FFH-Thematik, zu Lebensraumtypen und Arten

BALZER, S., U. HAUKE & A. SSYMANK (2002): Nationale Gebietsbewertung gemäß FFH-Richtlinie: Bewertungsmethodik für die Lebensraumtypen nach Anhang I in Deutschland. *Natur und Landschaft* 77 (1): 10-19

BAYSTMLU (2000): Schutz des Europäischen Netzes „Natura 2000“. Gemeinsame Bekanntmachung der Bayerischen Staatsministerien des Innern, für Wirtschaft, Verkehr und Technik, für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit sowie für Landesentwicklung und Umweltfragen vom 4. August 2000. *Allgem. Ministerialblatt* 16: 544-559.

FARTMANN, T., U. GUNNEMANN, P. SALM & E. SCHRÖDER (2001): Berichtspflichten in Natura-2000-Gebieten. Empfehlungen zur Erfassung der Arten des Anhangs II und Charakterisierung der Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie. *Angewandte Landschaftsökologie* 42.

LANG, A., H. WALENTOWSKI UND W. LORENZ (2006): Kartieranleitung für die Lebensraumtypen nach Anhang I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern. (6. Entwurf, Stand 20. März 2006). Landesamt für Umweltschutz, Augsburg und Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising. 268 S.

LWF und LfU (2005): Kartieranleitung für die Arten nach Anhang II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern (Entwurf, Stand: Mai 2005). Freising, 71 S. + Anh.

LWF (2006): Anweisung für die FFH-Inventur (Endfassung 25.1.2006). Freising, 30 S.

MÜLLER-KROEHLING, S., M. FISCHER UND H.-J. GULDER (2004): Arbeitsanweisung zur Fertigung von Managementplänen für Waldflächen in NATURA 2000-Gebieten. Freising, 57 S. + Anlagen.

MÜLLER-KROEHLING, S., C. FRANZ, V. BINNER, J. MÜLLER, P. PECHACEK UND V. ZAHNER (2005): Artenhandbuch der für den Wald relevanten Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und des Anhangs I der Vogelschutz-Richtlinie in Bayern (3.aktualisierte Fassung). Freising, 184 + Anl.

SSYMANK, A., U. HAUKE, C. RÜCKRIEM & E. SCHRÖDER (1998): Das europäische Schutzgebietssystem

NATURA 2000. BfN-Handbuch zur Umsetzung der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (92/43/EWG) und der Vogelschutzrichtlinie (79/409/EWG). - Schriftenreihe für Landschaftspfl. Naturschutz 53, 560 S.

WALENTOWSKI, H. (2002): Kartierhilfe zur Bestimmung und Abgrenzung der Natura 2000-Wald-Lebensraumtypen des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie in Bayern (Fassung vom Februar 2002 sowie spätere Ergänzungen). Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft, Freising.

WALENTOWSKI, H., J. EWALD, A. FISCHER, C. KÖLLING UND W. TÜRK (2004): Handbuch der natürlichen Waldgesellschaften Bayerns. Zentrum Wald-Forst-Holz, Freising-Weihenstephan. 441S.

Sonstige Veröffentlichungen:

ABBÜHL, R. & DURRER, H. (1998): Modell zur Überlebensstrategie der Gelbbauchunke (*Bombina variegata*). - *Salamandra* 34(3): 273 - 277.

GOLLMANN, B. & GOLLMANN, G (2002): Die Gelbbauchunke: von der Suhle zur Radspur. - *Zeitschrift für Feldherpetologie: Beiheft* 4, 133 S.

Anhang I:

Erfassung und Bewertung von Arten der FFH-Richtlinie Anhang II in Bayern (Stand Juni 2006):

Bewertung des Erhaltungszustandes bei der Ersterfassung:

Habitatqualität	A (sehr gut)	B (gut)	C (mittel-schlecht)
Dichte an potentiellen Laichgewässern je Produktionszentrum	> 5*	3-5*	1-2*
Qualität der Laichgewässer im Reproduktionszentrum (besont, vegetationsarm, ephemer,...)	überwiegend optimal und für die Art sehr günstig	überwiegend geeignet und für die Art günstig	überwiegend deutlich suboptimal und für die Art ungünstig
Qualität des Landlebensraumes im Umfeld des Reproduktionszentrums (Aufenthaltsgewässer, Struktureichtum, Stau-nässe, Rohbodenanteile...)	überwiegend optimal geeignet**	überwiegend geeignet**	überwiegend deutlich suboptimal**
* Schwellenwerte müssen nach den Ersterhebungen untersucht werden			
** und nicht durch Barrieren von Laichgewässer getrennt			
Die Bewertungen werden gemittelt			

Zustand der Population	A (gut)	B (mittel)	C (schlecht)
Teilpopulationsgröße	> 100 Tiere	50-100 Tiere	< 50 Tiere
Reproduktion	In den überwiegenden Gewässern gesichert	Gesicht, aber in vielen Gewässern bzw. in manchen Jahren auch weitgehender Ausfall der Reproduktion	Nicht in ausreichendem Maße gewährleistet; kaum aktuelle Larvennachweise oder Hüpferlinge
Verbundsituation: Nächste Teilpopulation im Abstand von ...	< 1500m**	1500 – 2500m**	> 2500m
Anmerkung zur Populationsschätzung: Die Zahlenangaben der Populationsgrößenbewertung stellen die höchste bei einer Begehung gezählte Anzahl adulter Tiere inkl. Fertig entwickelter Jungtiere dar. ** s.o. Habitatqualität			
Die Bewertungen werden gemittelt			

Beeinträchtigungen	A (gering)	B (mittel)	C (stark)
Gewässerverfüllung, -beseitigung	keine	Einzelfälle	mehrfach vorhanden bzw. Verfüllung von Schwerpunktvorkommen
Gewässersukzession	Gewässerkomplex nicht durch Sukzession gefährdet	mittelfristige Gefährdung durch Sukzession	Sukzession gefährdet unmittelbar Laichgewässer
Fische	keine Fische		Fische vorhanden
Nutzung	ergibt kontinuierlich ein hervorragendes Angebot an Laichgewässern und ein sehr gut geeignetes Landhabitat	ergibt ein ausreichendes Angebot an Laichgewässern und ein geeignetes Landhabitat	erfüllt nicht die Anforderungen für B
Barrieren im Umfeld von 100m um die Vorkommen z.B. Straßen, Siedlungen, monotone landwirtschaftliche Nutzflächen	keine Barrieren	teilweise vorhanden, einzelne wenige Barrieren; Straßen mit geringem Verkehrsaufkommen	viele Barrieren
<i>Fakultativ: sonstige erhebliche Beeinträchtigungen</i>			
Die schlechteste Bewertung wird übernommen			

Managementplan für das FFH-Gebiet 7340-371 „Habitate der Gelbbauchunke im Landkreis Dingolfing-Landau (Teilgebiete .01 und .02) - Fachgrundlagen -

Anhang II:

Schriftlich zur Informations-Auftaktveranstaltung („Runder Tisch“) eingeladenen Beteiligten des Managementplanes:

Name / Behörde / Verband	Ort
Bayerischer Waldbesitzerverband e. V.	80687 München
Bayerischer Bauernverband Herrn Peter Huber	84034 Landshut
Forstwirtschaftliche Vereinigung Niederbayern Herrn Georg Huber	84048 Mainburg
Landkreis Dingolfing-Landau	84130 Dingolfing
Landratsamt Dingolfing-Landau Untere Naturschutzbehörde	84130 Dingolfing
Landschaftspflegeverband Dingolfing-Landau e.V.	84130 Dingolfing
Bund Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Dingolfing-Landau Josef Viehbeck	84130 Dingolfing
	84130 Dingolfing
	84130 Dingolfing
	84130 Dingolfing
Gemeinde Moosthenning	84164 Moosthenning
	84164 Moosthenning
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Dingolfing-Landau Joachim Aschenbrenner	84164 Moosthenning
Gemeinde Loiching	84180 Loiching
	84180 Loiching
Waldbesitzervereinigung Niederviehbach Herrn Johann Wislperger	84187 Weng
Amt für Landwirtschaft und Forsten SG 2.1 A, Hr. LD Lang	94469 Deggendorf
Amt für Landwirtschaft und Forsten Abteilung Forsten 1 Herrn Ludwig Weigert	94405 Landau
Amt für Landwirtschaft und Forsten Abteilung Forsten 2, Natura 2000 Herrn Josef Hofmeister	94405 Landau
Amt für Landwirtschaft und Forsten Abteilung Forsten 2, Natura 2000 Herrn Josef Bay	94405 Landau
Bund Naturschutz in Bayern e. V.	93049 Regensburg
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e. V. Bezirksgeschäftsstelle Niederbayern	94554 Moos
Kathrin Kaltenbacher, Planerin	84100 Niederaichbach